

Ausgabe 15/2020 21.02.2020

Stahlschrottpreise im Februar 2020 wieder deutlich im Minus

- Deutsche Wirtschaft bleibt ohne Schwung
- Versorgungsengpässe durch Corona-Virus
- Neuschrottentfall schwach
- Teile der Industrie in einer Rezession

Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums befindet sich die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer Schwächephase. Dabei sei die konjunkturelle Lage zweigeteilt. Während sich die mehr binnenwirtschaftlich orientierten Dienstleistungsbereiche und das Baugewerbe wirtschaftlich gut entwickelten, stehe die exportorientierte Industrie weiterhin unter Druck. Darauf deuteten die schwache Entwicklung von Auftragseingängen, Umsätzen und Produktion hin. Allerdings habe sich die Stimmung in den Unternehmen zuletzt etwas verbessert, sodass zumindest mit einer stabilisierten Industriekonjunktur gerechnet werden könne. Im verarbeitenden Gewerbe habe sich das Geschäftsklima und die Kapazitätsauslastung sogar merklich verbessert.

Die weltwirtschaftlichen Risiken haben sich durch die Ausbreitung des Corona-Virus erhöht. Die Hoffnung der Stahlindustrie auf eine Erholung im ersten Quartal 2020 wird durch den Ausbruch des Virus gedämpft. Die enge Verknüpfung der deutschen Stahlindustrie mit auf den Weltmärkten agierenden Stahlverbrauchern könnte zunehmend zum Problem werden. China ist für die deutsche Wirtschaft seit 2016 der wichtigste Handelspartner. Die Unterbrechung global verzahnter Lieferketten könnte nicht nur Auswirkungen auf den bilateralen Handel haben, sondern sich auch negativ auf das globale Wirtschaftswachstum auswirken. Stabilisierend auf die Stahlnachfrage wirkt die robuste Bauproduktion.

Seit Längerem ist zu beobachten, dass der Export einen maßgeblichen Einfluss auf die inländische Schrottpreisfindung hat. So begünstigt der Abwärtstrend des EUR/USD Wechselkurses in den letzten Wochen die Stahlschrottexporte (EUR/USD 1,11 am 02.01.2020, gefallen auf 1,08 am 19.02.2020). Denn die Verkäufe werden in USD fakturiert, deren Gegenwert in EUR bei einer schwachen Währungsparität EUR/USD höher ist.

ANSPRECHPARTNER
Ulrich Leuning
Geschäftsführer
T: +49 211 828953-0

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Die Schrottpreise wurden flächendeckend um rund 20 €/t gesenkt, obwohl das Mengenangebot vergleichsweise schwach ist.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im Westen bewegte sich der Preisrückgang bei ca. 20 €/t. Der Bedarf ist immer noch unterdurchschnittlich. Zum Teil gelten Produktionseinschränkungen auf Grund von Reparaturen.
- Im Norden gab es Preisrücknahmen um bis zu 20 €/t. Der Bedarf hat sich vielfach wieder normalisiert.
- Im Osten wurden die Preise zwischen 15 und 25 €/t gesenkt – verbunden mit längeren Erörterungen. Die Nachfrage ist gut.
- Im Süden reduzierte sich der Preis um 20 €/t. Der Bedarf ist normal. Auch im Süd-Westen bewegen sich die Preisabschläge bei bis zu 20 €/t je nach Sorte und Qualität. Der Bedarf ist weitgehend normal. Die Saar nahm die Preise um 20 €/t zurück. Die Nachfrage tendiert langsam Richtung Normalität.
- Auch von den europäischen Märkten werden Preisrücknahmen gemeldet. In Belgien, den Niederlanden und Frankreich gab es Preissenkungen um ca. 15 €/t bei reduziertem Bedarf. Luxemburg hat Preisabschläge zwischen 15 und 20 €/t vorgenommen. Der Bedarf ist gut – allerdings kann die Nachfrage nicht voll gedeckt werden. Italien hat den Preis je nach Sorte und Qualität um bis zu 20 €/t gesenkt. Der Bedarf ist normal. Die Schweiz bewegt sich bei ihren Preisreduzierungen zwischen 18 und 20 €/t bei guter Nachfrage. Österreich liegt bei Preisabschlägen zwischen 10 und 12 €/t, die schon früh im Monat vereinbart wurden. Die Nachfrage ist gut. In Polen gibt es eine sehr gute Nachfrage mit Preissenkungen zwischen 15 und 18 €/t. In Tschechien wurden die Preise um 15 €/t bei gutem Bedarf zurückgenommen. In Spanien liegt der Preisabschlag bei 10 €/t und so gut wie keinem Bedarf. Die Türkei ist wieder deutlich stärker im Markt. Die dortigen Werke scheinen bisherige Geschäftsfelder der Chinesen, deren Export derzeit weitgehend ruht, übernehmen zu wollen. Die Preissituation hat sich spürbar verbessert – insbesondere im Hinblick auf die o.g. Währungssituation.
- Auch der Gießereimarkt zeigt Preissenkungen von bis zu ca. 20 €/t. Die Nachfrage ist widererwarten recht gut.